

Das Jahressubskriptionspreis 1,40 ...

Der Enztöler

Die kleinstmögliche ...

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse ...

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 105 Donnerstag den 7. Mai 1936 94. Jahrgang

Eden vor dem englischen Unterhaus

„Der Völkerbund muß weiterbestehen“

London, 6. Mai

In London fand am Mittwoch ein Kabinettsitzung ...

Außenminister Eden erklärte am Mittwoch in seiner Rede im Unterhaus ...

Wichtiglich der von England auf der Konferenz am Montag einzuschlagenden Politik ...

Vor Ueberreichung des Fragebogens

Ueber die in Form eines Fragebogens an Deutschland gerichtete Denkschrift ...

Gleichzeitig mit der Ratstagung werden in Genf die Vorkonferenzen ...

Um die Verstaatlichung der englischen Rüstungsindustrie

Der Ausschuss zur Untersuchung des Geschäftsbereichs im privaten Waffenhandel ...

auf dem Rednerpult sei das deutsche Flottenbauprogramm ...

Schlussfolgerungen gezogen. Wegen dieser Art Propaganda ...

Meinungsverschiedenheiten in Frankreich

Die ersten Besprechungen der Volksfront-Parteien in Frankreich

Paris, 6. Mai

Zwischen den führenden Persönlichkeiten der Volksfront-Parteien ...

Man sei sich in außenpolitischer Hinsicht über die Fortsetzung einer Politik ...

Die Verstaatlichung der Waffenerstellung und des Handels mit Kriegswaffen ...

wie die von den Kommunisten vorgeschlagene außerordentliche Abgabe ...

Zwischen tagt der Vollzugsausschuss der Radikalsocialisten ...

Die „Humanité“ gegen Sarrault

Unter der Ueberschrift „Sarrault entlehnt sich zu bleiben ...“

Nach der Besetzung von Addis Abeba

Die ganze Welt im Banne der abessinischen Ereignisse

In Rom, 6. Mai

Nachdem nunmehr ausführliche Schilderungen über die Besetzung ...

In Einzelheiten über den Einmarsch der Italiener in Addis Abeba ...

gingen dann auf dem Flugplatz nieder, während Pionierbataillone ...

Aufruf Badoglio an die Abessinier

Wie der Kriegsberichterstatter des DFB aus Asmara ...

Italiens Sieg

Der 5. Mai 1936 hat nach siebenmonatiger Dauer mit dem Einzug ...

Militärisch war in Nordafrika mit den drei großen Schlachten ...

Am 28. Februar wurde der Amba-Madachi-Paß, ein strategischer Punkt ...

Quorum, südlich des Adchangi-Sees, wo der Regus sein Quartier ...

Der Regus Haile Selassie ist von der Bildung verkleidet ...

Die Ehre des abessinischen Heeres ist im Süden gerettet worden ...

# Nach Berlin und zurück in einem Tag

war ein blutiger Epilog, der da in den beiden letzten Aprilwochen in Ogaden im Hof-Tal und rechts und links davon in der großen Umgehungschlacht des Generals Graziani gegen Saahabaneh gespielt wurde. Die libysche Division unter General Rasi, die Somalis, die Kiffandhallener und die jungen Studenten des Generals Frusci, sowie die Berkmis und Garabini unter General Ragasi auf dem rechten Flügel haben bei Dschagabo und bei Dicot und Gamanfel in den besetzten Stellungen des Hof-Tals erst über Berge von abessinischen Leichen ihren Weg nehmen können, der sie nach Saahabaneh führte und weiter nordwestwärts nach Gortar führen soll.

Aber alle Aufopferung war vergebens. Würde von hier aus die Bahn im Norden noch verteidigt, so gelangt sie leicht durch den Fall von Addis Abeba kampflos in die Hand der Italiener. Die Reste der Armee Rasibu indessen, die jetzt nach Norden zurückzuziehen müssen, hängen vollständig in der Luft. Von den nachdrängenden Italienern verfolgt, laufen sie Gefahr, im Rücken gefaßt zu werden, wenn es den Italienern gelingen sollte, sich der Bahnlinie zu bedienen und auf ihr Truppen ostwärts in die Gegend von Diredda zu werfen. Auch hier ergibt sich trotz heldenhaften Widerstands das Bild des völligen Zusammenbruchs.

In der kurzen Spanne vom 3. Oktober 1935 bis Anfang Mai 1936 hat sich viel ereignet. Italien hat seine „alten und neuen Rechnungen“ mit Abessinien beglichen. Es steht in erster Linie in seinem Belieben, wie die Staatsform Abessiniens in Zukunft beschaffen sein wird; die italienische Herrschaft scheint unabwendbar.

Ein tausendjähriges, wenn auch primitives Reich ist zerbrochen, das letzte unabhängige in Afrika. Italien, das erst 1881 mit der Besetzung von Abessinien am Roten Meer Kolonialmacht geworden war, ist jetzt eine koloniale Großmacht geworden. Ein Reich, so groß wie Deutschland und Frankreich zusammengenommen, mit zehn Millionen Einwohnern, reich an Rohstoffen und Bodenschätzen der vorbildlichsten Art, ein erstklassiges Entwicklungsland, steht unter der italienischen Krone. Jetzt hat Italien noch seine Rechnung mit dem Völkerbund auszutragen; oder vielmehr der Völkerbund wird versuchen müssen, wie er sich mit der vollzogenen Tatsache abfindet.

## König Faruk I. daheim

Kairo, 6. Mai

König Faruk I. ist am Mittwoch, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in der Hauptstadt seines Landes eingetroffen. Als der Sonderzug mit dem König in den Bahnhof von Kairo einlief, brachten Salutsschüsse der Artillerie über die Stadt. Flieger umkreisten den Bahnhof und begleiteten den König mit seinem Gefolge auf seiner Fahrt durch die Straßen, die von unerschütterlichen Menschenmassen umringelt waren.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß mit einer Regentenschaft des zum Thronfolger bestimmten Onkels des jungen Königs, des Prinzen Mohammed Ali gerechnet wird. Eine endgültige Entscheidung ist in dieser Frage jedoch nicht vor dem 9. Mai zu erwarten.

## Noter Terror in der Warschauer SS

Warschau, 6. Mai

Der Senat der Warschauer Technischen Hochschule beschloß, die wegen der Studentenunruhen am 2. und 4. d. M. angeordnete Einstellung der Vorlesungen bis auf Widerruf aufrecht zu erhalten und lehnte gleichzeitig einen Disziplinaraustrich zur Feststellung der an den Unruhen Schuldigen ein. Seitens der Studentenschaft wird betont, daß die letzten Zusammenstöße durch das Kustauschen jüdisch-kommunistischer Stoßtrupps an der Technischen Hochschule hervorgerufen worden seien. Im Laufe des Dienstag versuchten derartige Stoßtrupps, die nicht nur aus Studenten, sondern auch aus mit Schlagringen und Knütteln bewaffneten jüdischen Arbeitern bestanden, auch in die Warschauer Universität einzudringen. Die Polizei konnte diesen Versuch aber verhindern. Eine Gruppe der Ruhestörer zog durch einige Straßen und zertrümmerte die Fenster Scheiben in den Schriftleitungen des „Gazet“ und des „Goniec Warszawski“.

## Klambierung des Februarauftandes

Großes Reformprogramm der japanischen Regierung

Tokio, 6. Mai (Ostasien dienst des DNB) Ministerpräsident Hirota und die Minister Krita, Teruchi und Saba gaben am Mittwoch im Ober- und Unterhaus Erklärungen über ein neues innen- und außenpolitisches Reformprogramm ab.

Hirota betonte unter Hinweis auf die Februarvorgänge, daß das Kabinett fest entschlossen sei, die tief eingewurzelten Schäden unter Voranstellung einer Erneuerung des Staatsgedankens auf der Grundlage des unabänderlichen Gottesgnadentums des Kaisers zu beseitigen. Die Regierung lege dem Parlament Gesetzentwürfe zur Kontrolle von Reis, Seide und Düngemitteln, sowie zur Verbesserung des Steuerwesens und der Finanzpolitik vor. Kriegsminister Teruchi sprach über die Februarvorgänge, ohne dabei allerdings neue Einzelheiten mitzuteilen.

Stuttgart, 5. Mai.

Es ist etwas Besonderes um Reford. Falls sie auf dem Gebiet reiner Viehhöhere erzielt werden, sehen sie ganz bestimmt eine kleine Welt in Bewegung. Wenn ein Sportmann die 100 Meter in 10,8 Sekunden läuft, sind wir um eine Verächtlichkeit reicher geworden — ungeachtet dessen, daß das erstmalige Erreichte vielleicht einmalig bleibt und weder ein Schusterjunge noch die Menschheit daraus jemals irgend welchen Nutzen ziehen kann. Dagegen zeigen wir gern dazu, über die Erfolge des wirtschaftlichen Fortschritts drängens schnell zur Tagesordnung überzugehen. Eigenlich ist das eine Ungerechtigkeit gegenüber den „Refordarbeiten“ der Technik, der Wirtschaft und des Verkehrs, da sie durch ihre Bestleistungen den Fortschritt bestimmen, den wir uns alle nutzbar machen.

## Fast vier Stunden Zeit in Berlin

So zieht am 15. Mai in das Verkehrsnetz der Reichsbahn der „Fliegende Stuttgarter“ ein, der mit seinem Zwillingbruder, dem „Fliegenden Münchner“, die süddeutschen Großstädte der Reichshauptstadt nochmals bedeutend näher rückt. Das Wesentliche dieser großartigen Neueinrichtungen ist, daß von nun an die Reise nach Berlin und zurück in einem Tag gemacht werden kann und dazwischen noch genügend Zeit verbleibt, um geschäftliche oder sonstige Besorgungen in der Reichshauptstadt zu machen. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sind: Stuttgart ab 6.08 Uhr, Berlin-Anhalter Bahnhof an 13.20 Uhr, Berlin ab 17.06 Uhr, Stuttgart an 6.13 Uhr. Die Fahrtdauer zwischen Stuttgart und Berlin hat sich also gegenüber der bisher schnellsten Verbindung um eine Stunde und 41 Minuten verkürzt. Die 652 Kilometer wurden bisher in 8:53 und werden heute in 7:12 Stunden zurückgelegt. München-Berlin verkürzt sich um 1:03 auf 6:40 Stunden.

## 820 Pferdestärken reißten ihn vorwärts

Der „Fliegende Stuttgarter“ ist ein zweiteiliger diesel-elektrischer Schnelltriebwagen derselben Bauart wie etwa der „Fliegende Hamburger“. Die langgestreckten Wagen präsentieren sich schon rein äußerlich als ein vornehmes Gefährt. Sie sind violett gestrichen und weisen den schwarzen gelb abgesetzt. In der Form sind sie sehr windschneitig; selbst auf vorstehende Wagentreppen wurde verzichtet. Am Untergestell ist, um den Luftwiderstand zu vermindern, rings um den Wagen eine Blechschürze angebracht; dadurch ist eine geschlossene Stromlinie erzielt, die wesentlich zur Erreichung von Höchstgeschwindigkeiten beiträgt. Der Antrieb erfolgt durch zwei elektrische Fahrmotoren, die in der Mitte des sechsachsigen Wagens eingebaut sind. Die elektrische Kraft beschaffen zwei vorgelagerte Generatoren, die wiederum von zwei 410-Pferdigen Dieselmotoren angetrieben werden.

## 168 Stundenkilometer fuhr er

Der „Fliegende Stuttgarter“ unternahm

seine Jungfernfahrt am Dienstag. Es war eine herrliche Fahrt durch die in schönsten Blütenprunk des Mai prangende deutsche Landschaft. Auffallend ist, wie schnell das Gefühl für Geschwindigkeit in dem schienengebundenen Fahrzeug verloren geht, in dem man keine Kurve, keine beängstigende Erschütterung spürt. Auf der eingleisigen, an Steigungen und Windungen reichen Strecke bis Bessenhal wird schon ein Zeitmaß von 100 Stundenkilometern eingehalten, ohne daß man sich dessen bewußt wird. Zwischen Gärtschhausen und Crailsheim erreicht der Zug die Geschwindigkeit von 135 Stundenkilometern. Zwischen Reihing und Bittersfeld kommt er für kurze Zeit seiner Höchstleistung mit 168 Stundenkilometern nahe, ein Tempo, das er kurze Zeit später zwischen Bittersfeld und Wittenberg 50 Km. durchhält. Da stand ich gerade auf dem Führerstand. Die Telegraphenlangen, sonst vernünftiger „vorbeigehend“, hielten allmählich, aber ich konnte noch ohne erhebliche Mühe meine Aufzeichnungen machen. Nichts flattert, nichts rauscht, der Zug schiebt mit 160 „Sachen“ durch die kimmernde Mittags- und „verfest“ einen „gewöhnlichen“ Tag, wie ein Anfänger und erst recht die Automobile auf den Landstraßen.

## Sehr schnell und doch sicher

Lebteigens Führerstand! So kompliziert die fahrende Maschine ist, so einfach mußt ihre Bedienung an. Eine Hand und ein einziger Hebel sind erforderlich, um diesen Giganten beliebig zu steuern. Wären nicht die Einrichtungen für die Sicherheit vorhanden, man würde in diesem Führerstand vergeblich nach geheimnisvollen technischen Anlagen forschen. Die Bedienung erfolgt durch eine Fahrhebel, an dem die Drehzahl der Motoren und damit die Geschwindigkeit auf fünf Stufen vom Fahrer geregelt wird. Ein Tachometer zeigt jeweils nicht nur die gefahrene Geschwindigkeit an, sondern zeichnet sie auch graphisch auf. Der Tachometer kontrolliert und verzeichnet durch eine feintellige Einrichtung zugleich auch die Wachsamkeit des Führers, da er beim Ueberfahren eines vorgelagerten Signals verhinert wird. Das Signal mündet sich durch einen Warner an. Ist der Führer nun nicht innerhalb von dreißig Sekunden die Zugablenkung aus, so bleibt der „Fliegende Stuttgarter“ stehen. Der Fahrhebel ist ferner mit einer sogenannten „Tot-Mann-Einrichtung“ versehen. Er muß immer von Hand niedergedrückt sein, damit die Kraftübertragung erhalten bleibt. Entsprechend verbessert ist die Bremsanlage. Solche Sicherungen sind durch die ungewöhnliche Spitzengeschwindigkeit des Schnelltriebwagens von 175 Stundenkilometern bedingt. Die Bedienung erfolgt durch zwei Führer, die sich gegenseitig in Dienst und Ruhe abhelfen.

## Was die Fahrgäste beachten müssen

Am 15. Mai wird der Fernschnelltriebwagenverkehr zwischen Stuttgart und Berlin mit Halt in Nürnberg und Weizsä und zwischen Stuttgart und Bredtelsborn mit Halt in Ulm, Augsburg, München, Regensburg und Bad Reichenhall eröffnet werden. Wie wir bereits berichtet haben, verkehrt täglich ein Schnelltriebwagen in jeder Richtung. Die Wagen führen nur die zweite Wagenklasse. Außer durch vollqualifizierte Reisende dürfen sie benutzt werden durch Kinder unter zehn Jahren mit halber Fahrkarte, durch Reisende mit Reis- und Beirtekkarten oder mit Ausländerermäßigung, durch ausländische Besucher anerkannter deutscher Kulturmesen, durch Offiziere und Wehrmachtbeamte im Offiziersknoten mit Militärfahrkarten, sowie

durch Offiziere der Landespolizei bei Dienstreisen mit Polizeifahrkarten.

Wer mit den Fernschnelltriebwagen fahren will, muß neben der Fahrkarte mit Schnell- und Fernschnellzugzuschlag eine Platzkarte oder eine Zulafkarte haben. Die Platzkarten können bei den Abgangsbahnhöfen der Schnelltriebwagen und bei den Unterwegshaltebahnhöfen bestellt werden; sie kosten eine Reichsmark. Ueber die Plätze der von Stuttgart abfahrenden Schnelltriebwagen verläßt ausschließlich die amtliche Auskunftstelle Stuttgart 661. Der Platzkartenverkauf wird drei Stunden vor Abgang des Schnelltriebwagens vom Ausgangsbahnhof geschlossen. Abdann werden für die Plätze, die nicht an Platzkarteninhaber ver-

geben worden sind, Zulafkarten ausgegeben werden, und zwar gleichfalls bei den Abgangsbahnhöfen der Schnelltriebwagen und bei den Unterwegshaltebahnhöfen. Die Zulafkarten kosten nichts. Bei der beschränkten Anzahl in den Fernschnelltriebwagen empfiehlt es sich, rechtzeitig im Vorverkauf eine Platzkarte zu sichern; Zulafkarten können nicht vorab bestellt werden.

Sunde können nur mitgenommen werden, wenn sie auf dem Schoß getragen werden und wenn die Mitreisenden nicht widersprechen. Der Raum für Handgepäck ist im Schnelltriebwagen beschränkt. Reisende, denen kein Platz dafür zur Verfügung steht, können ihr Handgepäck unentgeltlich im Gepäckraum abstellen, sofern es nach Größe, Gewicht und Umfang als Handgepäck gelten kann. Reisegepäck darf für die Fernschnelltriebwagen bis zu 40 Kilo für den einzelnen Reisenden aufgegeben werden, wobei die Beförderung mit dem Schnelltriebwagen nur insoweit ausgesetzt werden kann, als der verfügbare Raum ausreicht. Fahrräder, Kraftwagen, Sportgeräte, Sprengstoff und beschleunigtes Eisgut werden mit dem Schnelltriebwagen nicht befördert.

## Aud nun - Nordamerika

Mit der „Hindenburg“ nach Lakehurst Friedrichshafen, 6. Mai.

Heute Mittwoch abend gegen 20 Uhr tritt das Luftschiff „Hindenburg“ seine Reise nach Lakehurst an. Zwei Tage nach seiner Abreise wird es bereits von neuem starten. Damit beginnt eine neue Etappe im transoceanischen Luftschiffverkehr. Wir sind in Deutschland daran gewöhnt, Luftschiffe im sehrplanmäßigen Verkehr gehen und kommen zu sehen. Deshalb ist man vielleicht eher geneigt, diese Fahrt genau wie andere zu bewerten. Es handelt sich jedoch darum, durch die Fahrten dieses Sommers zu beweisen, daß ein regelmäßiger jahresplanmäßiger Passagierverkehr mit Luftschiffen auch über den Nordatlantischen Ozean möglich ist.

Der Nordatlantische Ozean ist als Wetterloch berüchtigt und gefährlich. Hier bräut sich ja auch all das zusammen, was uns Festländern die Luftstille verdirbt. Es gibt drüben in Amerika recht einflussreiche Persönlichkeiten, die an die Durchführbarkeit eines regelmäßigen Verkehrs mit Luftschiffen nicht glauben wollen. Die Versuchsfahrten dieses Sommers sind dazu bestimmt, zu klären, ob dieser Zweifel irrtümliche Klug von Berechnung hat. Es handelt sich vorläufig immer noch um einen Versuch wie man in Friedrichshafen beschiden erklärt. Als Dauer-einrichtung wird der nordatlantische Verkehr erst dann geschaffen werden können, wenn eine ausreichende Zahl von Luftschiffen zur Verfügung steht, denn die nunmehr seit Jahren erfolgreich gefahrene Linie nach Südamerika behält ihre unverminderte Bedeutung gleichgültig, wie die Reisen nach Lakehurst ausfallen.

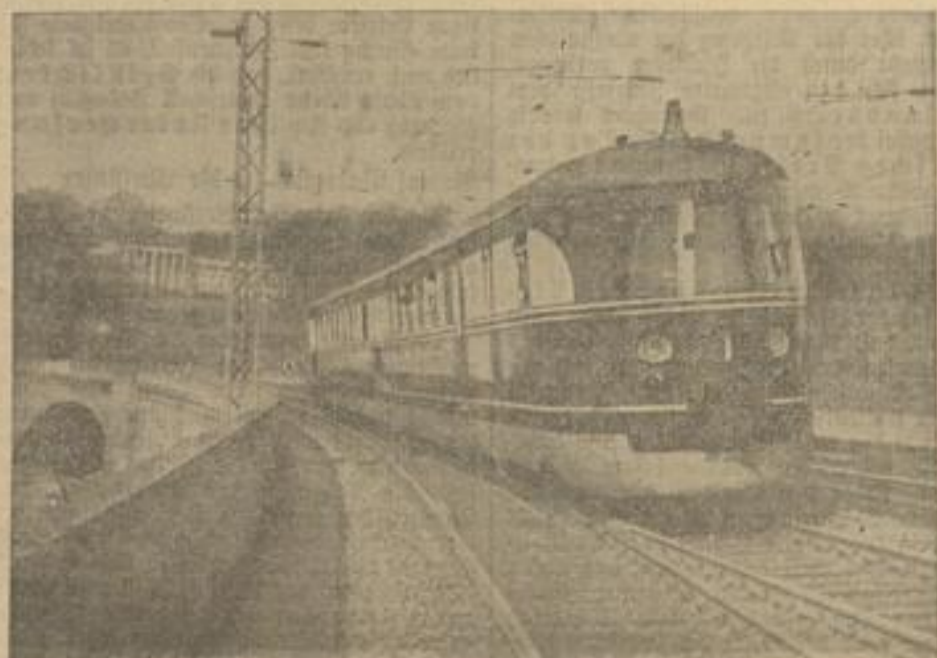
Friedrichshafen, 6. Mai.

An der Nordamerikafahrt des „Hindenburg“, die Mittwoch um 20 Uhr von Friedrichshafen aus angetreten wurde, nehmen 51 Fahrgäste teil. Unter ihnen befindet sich der bekannte australische Polarforscher Sir Hubert Wilkins mit Gattin. Er erklärte, daß er sich in Nordamerika mit Kapitän Blum über seine im nächsten Jahr beabsichtigte neue Forschungsfahrt in die Arktis besprechen wolle. Letzte Woche verhandelte er bereits mit der bekannten Schiffbaufirma Vickers in Southampton wegen der Konstruktion eines für die Arktisfahrt brauchbaren Unterseebootes.

In der Löwenhaller Halle wird noch emsig gearbeitet und die letzten Vorbereitungen für den Start werden getroffen. 4 Tonnen Lebensmittel, 30 Tonnen Brennstoff und etwa 200 000 Kubikmeter Troggas sind bereits an Bord. Die Nachsorge der Fahrgäste für die Nordamerikafahrt ist so groß, daß verschiedene, die bereits hier anwesend sind, abgewiesen werden mußten. Die Kapitän Lehmann mitteilte, sind die Wetterverhältnisse bis jetzt sehr günstig. Eine genaue Route läßt sich jedoch noch nicht festlegen, da wegen der plötzlich sich ändernden Wetterlage die Route manchmal innerhalb 6 Stunden geändert werden muß. Direktor Lehmann erklärte ferner auf Befragen, daß der neue Blühnerflugel an Bord des „Hindenburg“ bei der letzten Probefahrt am Nachmittag von ihm persönlich ausprobiert wurde und die Klappwirkung sehr gut war. Das Instrument hat die Größe eines normalen Klügels. Es stimmt in der Farbe mit den Polstermöbeln genau überein und wiegt nur 180 Kilo, da das Füllmaterial Leichtmetall ist. Das Luftschiff führt an Bord Rettungsboote, sogenannte „Wardische Auftriebe“ mit. Es handelt sich insgesamt um 50 Quadratmeter Floßfläche. Die Schwimmkörper bestehen aus wasserdichtem Zellstoff, sind wie Platte zusammengeklebt und mit Gas gefüllt. Sobald sie das Wasser berühren, dehnt sich das Gas aus und aus jedem Schwimmkörper entsteht ein festes Floß.

## Luftschiff „Hindenburg“ gestartet

Friedrichshafen, 6. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Mittwoch um 21.30 Uhr zur ersten Nordamerikafahrt gestartet.



Der schnelle „Fliegende Stuttgarter“ gleitet in sausender Schmie über die Neckarbrücke bei Bad Cannstatt zu seiner ersten Fahrt nach der Reichshauptstadt (Wolff, R-S-Veile)

# Aus dem Heimatgebiet

Neuenbürg, 7. Mai

**Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren am 5. Mai 1936.** Im Unteren Sägerweg ist beim Mainplatz die Kanalisation zu ändern bzw. zu erweitern. Die erforderlichen Arbeiten werden dem Bauunternehmer Schiefel auf Grund seines Angebots übertragen.

In das Bürgerrecht mit Wohnung werden aufgenommen: Julius Köpf, Verwalter der hiesigen Ortskrankenkasse und Fr. Anna Böhm hier.

Der Bürgermeister gibt Kenntnis von der Gründung des Zweckverbandes für die Wasserversorgung der Ortsteile u. der Siedlung für diesen Verband sowie von der Vereinbarung mit der Siedlung über die Kläranlageausstattung. Einwendungen werden nicht erhoben.

Die Ratsherren nehmen Kenntnis von den Erlassen der Ministerialabteilung für die Schulen, wonach Stad.-Rat Gröwisch mit der Leitung der Realschule beauftragt u. Stad.-Rat Stredler auf 1. April 1936 als Amtverweser auf eine erledigte Stadtratsstelle berufen worden ist.

Der Haushaltsplan der Stadtpflege für 1935 wird heute ausgearbeitet, nachdem der Staatsbeitrag zu den Volksschullehrergehältern und der Zuschuß aus dem Ausgleichsloos mitgeteilt worden ist; der Ausgleich ist durch diese Zuschüsse und Veranschlagung von Restmitteln aus den Vorjahren ermöglicht worden.

Der Entwurf für die Haushaltsaufstellung der Stadtpflege mit Nebenverwaltungen für 1936 ist den Beigeordneten und Ratsherren zugegangen und wird heute im einzelnen durchberaten. Erhebliche Anträge ergaben sich nicht und die gegebenen Anregungen konnten sofort erledigt werden. Es ergeben sich:

Einnahmen 163.225 RM.  
Ausgaben 196.250 RM.

Tomit Abmangel 133.005 RM.

Dieser wird wie folgt gedeckt:

1. durch Reichsteuernüberweisungen 26.900 RM.
2. 22 % Gemeindevuße 68.500 RM.
3. Befolgungen zu Volksschullehrerbefold. 3.000 RM.
4. Zuschuß aus d. Ausgleichsloos 18.000 RM.
5. Hilfssteuer 150 RM.
6. durch Restmittel der Vorjahre 16.455 RM.

Die Steuern werden in der gleichen Höhe wie im Vorjahre erhoben; Katastersteuern 22 Prozent Umlage, Bürgersteuer 500 %.

Im einzelnen ist noch zu erwähnen, den neuverschuldeten deutschen Reichsbürgern wird seitens der Stadt das Buch des Führers „Mein Kampf“ geschenkt. Für das Schlachthaus wird ein Wochstest für Warmwasserbereitung angekauft. Zur Erstellung der Kläranlage und zum Ausbau der Margener- und der Junteröderstraße wurden erste Pläne von je 5000.— RM. eingeleitet. Der Zuschuß zur Ortskrankenkasse konnte um 4000.— RM. ermäßigt werden. Für die Feuerwehr sind infolge der Neuorganisation erhebliche Anschaffungen an Ausrüstung notwendig. Das Gleichmaß muß zur Verwendung als staatliche Eichnebentstelle instandgesetzt werden. An Bauarbeiten sind die laufenden Unterhaltungsarbeiten und die mit dem Erlös des außerordentlichen Holzsteils von 50 % der Jahresplanung zu finanzierenden Waldwegarbeiten vorgesehen. Die Richtlinien der Gemeindeaufsichtsbehörden für die Aufstellung der Haushaltsaufstellungen und Pläne sind durchgeführt.

In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden noch die Anstellungsverhältnisse des seit 1. April d. J. im städtischen Dienst befindlichen Fortbewärter Will Fischer von hier geregelt und eine Grundstücksbewertung erledigt.

Der Deutsche Reichskriegerbund schloß zum Besten des Winterhilfswerks. Auf Anregung des Bundesführers des Deutschen Reichskriegerbundes (Kriegshäuserbund) e. V. Oberst a. D. Reinhard, wurde innerhalb der Landesverbände des Kriegshäuserbundes ein Schießen für das Winterhilfswerk durchgeführt. Die zur Ablieferung gelangten Beträge geben erneut ein berechnetes Zeugnis der Opferfreudigkeit der alten Soldaten. Wie soeben bekannt wird, erreichte die Gesamtsumme der von den einzelnen Landesverbänden an die zuständigen Stellen des Winterhilfswerks der NSD. abgelieferten Beträge die stattliche Ziffer von RM. 219.212,02.

## Wildbad

Die 1. kulturgeschichtliche Führung in dieser Kurzeit, an sich die 95., war als Anfang wider Erwarten gut besucht; 25 Erwachsene haben sich beteiligt. Einführend erläuterte Dr. Weidner die Einflüsse und Gründe, welche nach dem Brand von 1742 durch den neuen Stadtrich u. a. das heutige Straßenbild in der Hauptsache bewirkt haben. Meistens fanden die Erläuterungen über das sogenannte Wildbader Ur-Bad und die Befestigung der verbleibenden Nachbildung und des berühmten Urbad-Kanals ein besonderes Interesse.

Die nächste Führung findet am Samstag den 9. Mai statt. Treffpunkt: alte Trinkhalle, um 4 Uhr, am Thermaltrinkbrunnen (Königsbrunnen). Der einführende kurze, öffentliche Vortrag handelt über die alte Stadtmauer und den Kern von Wildbad innerhalb derselben. Dauer des Vortrags 15 Minuten, die der Führung selber 1 1/2 Stunde.

**Nachtrag zu Karl Blumenhals 79. Geburtstag.** Unseres ältesten NS-Mannes Geburtstagfeier hatte am Mittwoch (29. 5. 36) dadurch eine besondere Note, daß der Scharführer — kein Scharführer war, sondern eine Feiler des Ehrenlages im Rahmen dieses Scharführers wurde und weil der neue Scharführer von dem aus Horzheim erschienenen Sturmabfuhrer mit einem Teil seines Stabes und der Sturmabfuhrer aus Feldweinsach eigens zur Begrüßung erschienen waren. Sturmabfuhrer Franz überreichte mit einer Ansprache den Ehrenhals mit Widmung, nachdem Sturmabfuhrer Schrotz offiziell und herzlich warme Worte gesprochen hatte. Die Geburtstagfeier endete als Kameradschaftsabend erst zu später Stunde.

**Wissenschaftliches Wochenende Wildbad.** Am 9. und 10. Mai 1936 findet in Wildbad eine Tagung der Gaus Baden und Württemberg der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde statt. Das Wochenende wurde gewählt, um auch dem viel beschäftigten praktischen Arzt die Möglichkeit zu geben, gleichzeitig eine kurze Ausspannung und wissenschaftliche Anregung zu finden.

Die Tagung will in erster Linie auf die natürlichen Heilkräfte unserer Heimat, unsere Heilquellen, hinweisen, deren legendäre Wirkung auf die verschiedensten Krankheiten im Volk seit Jahrhunderten bekannt ist, und um deren Gründung und Vertiefung sich die ärztliche Wissenschaft erfolgreich müht. So bietet die Tagung gleichzeitig ein Musterbeispiel für die Ziele der Reichsarbeitsgemeinschaft: Die Ergründung moderner Wissenschaft mit dem Erfahrungsgut des Volkes zu verbinden.

## Kerronal

**Vom Kurleben.** In diesem Jahre haben die Unterhaltungsveranstaltungen unseres Kurbetriebes bereits am Sonntag den 3. Mai begonnen. Der durch seine vorjährige Tätigkeit bei uns bestens bekannte Kapellmeister G. J. Rose wurde wieder mit seiner Kapelle für diese Saison verpflichtet. Leider war sein Begrüßungs-Konzert vonseiten der Herrnhader Einwohnerschaft sehr schlecht besucht, obwohl man eigentlich gehofft hatte, daß die allgemeine Freude über den endlichen Beginn der Saison nach den langen Wintermonaten durch einen vollbesetzten Kursoal beim ersten Konzert sichtbaren Ausdruck bekäme. Die trotz des schlechten Wetters täglich reichlich einlaufenden Anfragen nach Prospekten vom reisenden Publikum zeigen, daß unser Kurort sich in deutschen Landen, wie auch im Auslande, einer immer größer werdenden Beliebtheit erfreut, sodas man berechnete Hoffnung auf eine gutbesuchte Sommer-saison hegt.

**Horzheim, 6. Mai.** Der auf Sonntag den 3. Mai 1936 angelegte Vörsheimer Großflugtag, welcher wegen Nebel und des dadurch bedingten Startverbotes leider abgesetzt werden mußte, findet nunmehr am kommenden Sonntag den 10. Mai 1936, 14.30 Uhr, auf dem Fluglande bei Buchenfeld statt. Wir wiederholen die Reihenfolge der vorgesehenen Vorführungen wie: Segelfluggeschwindigkeit, Ballonrahmen, Segelfluggeschwindigkeit, Kunstflüge, Bombenangriff einer Staffe, Fallschirmabsprung, Verbundfliegen, Neberrichtung und betonen ausdrücklich, daß die Ortsgruppe Horzheim des DLR 15 Freiflüge von Böblingen ausgehend mit dem Verkauf der nummerierten Programme verlost.

## NS-Frauenschaft

Der Pflichtabend der NS-Frauenschaft Wildbad am 29. April galt in der Hauptsache der Verpflichtung einer großen Anzahl neuer Mitglieder. Der Abend wurde eingeleitet mit dem Frauenschaftslied, dem eine Begrüßungsansprache der Frauenschaftsleiterin folgte, in deren Verlauf die neu eintretenden Frauen mit den Pflichten der NS-Frauen vertraut gemacht wurden. Sodann ergriff die Kreisamtsleiterin zur kurzen Rede das Wort und führte darin aus, daß die Frau als Schicksalsgenossin des Mannes sich in den Nationalsozialismus einfügen und bei jeder, auch der kleinsten Handlung sich derselben bewußt sein müsse. Schon von der Mutter wird der Nationalsozialismus in den Kindern geformt und wir müssen stolz darauf sein und es uns zur Ehre anrechnen, mitformen zu können am deutschen Gemeinheitsleben. Unsere Pflicht der Nation gegenüber hört nie auf. 54 Frauen wurden hierauf in feierlicher Weise verpflichtet, sodas die NS-Frauenschaft Wildbad nunmehr auf die stattliche Zahl von ungefähr 200 Mitgliedern blicken kann. Ein dreifaches Strohball auf den Führer und die Krieger der Nation beschloß die feierliche Stunde.



**Tabak gut -  
Alles gut!**

**Das beweist die Salem No. 6  
in der Jubiläums-Mischung**



# Bekanntmachung über Kartoffelpreise.

Auf Grund der fünften Verordnung des Württ. Wirtschaftsministers — Preisüberwachungsstelle — vom 30. April 1936 (Reg.-Anz. Nr. 50) gelten für den Monat Mai 1936 folgende Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln:

Gemeinden	für weiße, rote und blaue Sorten			für gelbe Sorten		
	h. gesteuert. Höchstpreis in RM. f.		h. Höchstpreis in Pf. für 1 Pfd.	h. gesteuert. Höchstpreis in RM. f.		h. Höchstpreis in Pf. für 1 Pfd.
	1 Ztr.	10 Pfd.		1 Ztr.	10 Pfd.	
a) in Gemeinden über 2000 Einwohnern, fern in Gemeinden bis zu 2000 Einwohn., in denen die Verbraucher nicht alle unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden und die deshalb auf Futeller angewiesen sind	3.65	44	6	3.05	47	7
b) in Gemeinden bis zu 2000 Einwohn., in denen die Verbraucher unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden	3.15	32	—	3.45	35	—

Die Zentnerpreise gelten bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers, die Pfundpreise sind Ladenpreise.

Der Höchstpreis für die Sorte „Kuppinger“ erhöht sich um 60 Pfd. für die Sorte „Zollner“ um 1 RM., für die Sorten „Frühe Hörnchen“, „Tannengassen“, „Rote Räufe“ um 2 RM. den Zentner gegenüber dem Preis für gelbe Sorten. Für Ausgabe nach Pfunden wird für diese besonderen Sorten ein Höchstpreis nicht festgesetzt.

Als Gemeinden, in denen die Verbraucher nicht alle unmittelbar vom Erzeuger beliefert werden und die deshalb auf Futeller angewiesen sind, werden hiemit im Kreis Neuenbürg die Gemeinden Bernbach, Dennaach, Döbel, Engelförle, Herrenalb, Höfen a. Eng., Löffmann, Neulay, Rotenfol, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg und Untertengenhardt erklärt.

Für diese Gemeinden — außerdem für die Gemeinden Neuenbürg, Birkenfeld, Calmbach und Wildbad — gelten hiernach die Sätze nach Buchst. a der vorstehenden Uebersicht der Verbraucherhöchstpreise.

Für alle übrigen Gemeinden des Kreises gelten als Verbraucherhöchstpreise die Sätze nach Buchst. b der Uebersicht.

Bei Ueberschreitung dieser Höchstpreise können Ordnungstrafen bis zu 1000 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung ausgesprochen werden.

Neuenbürg, den 6. Mai 1936.

Oberamt: L e m p p.

## Hagelversicherung

Der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Kreises wird auch heute wieder die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen drohende Hagelgefahr dringend empfohlen. Eine staatliche Unterstützung an nicht oder ungenügend versicherte, hagelgefährdete Landwirte wird nicht gewährt. Bezirksleiter der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft ist Jakob Matfenbacher, Waldmeister in Lannendorn.

Neuenbürg, den 7. Mai 1936.

Oberamt: L e m p p.

## Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Karl Silberstein, Metzgers und Gastwirts in Neuenbürg wird zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussergebnis Schlusstermin bestimmt auf

Dienstag, 26. Mai 1936, nachmittags 3 Uhr.

Neuenbürg, den 29. April 1936.

In diesem Verfahren sind bei der Schlussverteilung folgende Forderungen zu berücksichtigen: a) bevorrechtigte RM. 467,28, b) unbedingte RM. 9102,92, vorhandene RM. 9377,11 RM. 1195,30; davon gehen noch die Kosten ab.

Neuenbürg, den 31. April 1936.

Konkursverwalter:  
Rechtsanwalt Dr. Grieb

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das auf Markung Ottenhausen belegene, im Grundbuch von da Heft 545, Abt. 1 Nr. 20 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Karl Bühler, Landwirt und seiner Kinder Erich, Erich, Siegfried, Karl, Egon und Sophie Bühler, in Ottenhausen eingetragene Grundstück

Geb. Nr. 143 und Parz. Nr. 265 8a 95 qm Wohnhaus Scheuer, Hofraum und Baumwiese an der Reichstraße

am Freitag, den 3. Juli 1936, nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Ottenhausen versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 12. November 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Aufschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Birkenfeld, den 5. Mai 1936

Kommissar:  
Beizknotenar grs. Dopffel

## Deutsches Rotes Kreuz Sanitätskolonie Neuenbürg

Am Sonntag den 10. Mai 1936 findet in der Gegend von Schwann-Kimbach-Gröfenhausen eine

### Hauptübung der Sanitätskolonie

statt. Sie beginnt etwa um 1/8 Uhr morgens. Die Bevölkerung ist zur Beteiligung hiermit eingeladen. Ich bitte die Bevölkerung, den Wünschen der Sanitätsführer entgegen zu kommen und dieselben nach Möglichkeit zu unterstützen. Die persönlich gefassten Güter bitte ich, dies als endgültige Nachfrist zu betrachten.

Der Kolonnenführer.

## Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Gefunden

#### ein Photo-Apparat

Nachfragen Rathaus Zimmer Nr. 2

Neuenbürg.

### Schöne, sonnige 2-3-Zimmer-Wohnung

sofort zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 471 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.



Die NS-Frauenenschaft Wildbad veranstaltet dieses Jahr, vielfachen Wünschen aus Mütterkreisen nachkommend, ihre

## Muttertags-Feier

schon am Samstag den 9. Mai, abends 8 Uhr, in der Turnhalle. Alle Mütter Wildbads werden, nur auf diesem Wege, zur Teilnahme an der Feier herzlich eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht. Kinder haben keinen Zutritt.

Die NS-Frauenenschaft Wildbad.

## Kurverein e. V. Herrenalb

Mittwoch den 13. Mai 1936, nachm. 4 Uhr

### Generalversammlung

des Kurvereins e. V. Herrenalb im Rathaussaal

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht 1935

2. Voranschlag 1936

3. Verschiedenes.

Wünsche und Anträge wollen bitte schriftlich bis Montag den 11. Mai im Verkehrsbüro abgegeben werden.

Der Vorsitzende.

Neuenbürg, 7. Mai 1936.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Großmutter zuteil geworden sind, sagen wir aufrichtigen Dank.

Familie Chr. Renz, Prediger.

Birkenfeld, 7. Mai 1936.

### Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Ableben unseres lieben Entschlafenen

## Christian Knödler

so überaus zahlreich erwiesen wurde, danken wir auf diesem Wege herzlich. Insbesondere innigen Dank dem Herrn Geistlichen für seine tröstenden Worte.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Knödler, geb. Gloss.

# Mitarbeiter des Führers berichten

Männer, die mit Adolf Hitler in engster persönlicher und politischer Verbindung stehen, schildern interessant und eindrucksvoll ihre Zusammenarbeit mit dem Führer und Reichskanzler im Dienst am Dritten Reich.

in der großen Sonderausgabe  
des Illustrierten Beobachters

## Adolf Hitler Ein Mann und sein Volk

Ein Bildwerk von überragender Bedeutung. 100 Seiten Umfang, über 220 Bilder. Als Beilage ein Führerporträt in Vierfarbendruck. — Geheftet in Kartonumschlag. Preis RM. 1.50

Beim Zeitungs- und Zeitschriftenhandel erhältlich

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München

Neuenbürg, 7. Mai 1936.

### Danksagung.

Beim Heimgang unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwägers und Onkels

## Adolf Wirth

sind uns überaus viele Beweise herzlicher Teilnahme entgegengebracht worden, für die wir innigst danken. Besonderen Dank sagen wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, der Feuerwehr und -Kapelle, der Betriebsleitung sowie Gefolgschaft der Fa. Metzger & Söhne und dem Fußballverein für die Kranzniederlegungen, sowie allen denen von nah und fern, die ihm zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Zwangsversteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend

gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 8. Mai 1936, vormittags 10 Uhr

in Herrenalb:

1 Klavier, 1 Harmonium, 1

Schreibisch, 1 Sofa, 1 Näh-

apparat, 1 Warenkasten, 1 Boden-

isch, 1 goldene Damenarmband-

uhr, 1 Fuß mit ca. 300 Liter

Woll.

Am Samstag den 9. Mai 1936,

vorm. 10 Uhr in Wildbad:

1 Wasserbecken für 10 H. Wasser,

1 Rochschiff Balken, 1 Schreib-

maschine, 1 Schreibisch, 1 Boden-

isch, 1 Küchenbüchse, 1 Kasten.

Zusammenkunft jew. am Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle

Neuenbürg.

Wildbad

## Kurtafregelung 1936

### Verammlung i. Kurjaal

Zu der von der Wirtschafts-

gruppe Gaststätten- und Beber-

bergungsgewerbe für heute nachm.

4 Uhr einberufenen Verammlung

werden auch die der Wirtschafts-

gruppe nicht angehörenden Ver-

mieter von Fremdenzimmern ein-

geladen.

Zu kaufen gesucht

ein guterhaltener

Kinderkaffenwagen

Angebote an die Geschäftsstelle

des „Engländer“.

## Schöne 3 Zimmer-

### Wohnung

mit Gartenanteil auf 1. Bund zu

vermieten. Zu erfragen in der Eng-

länder-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

## Ein Tafellavier

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Engländer“-

Geschäftsstelle.

## Trinkfertige

### Mai-Bowle

aus reinem Ltr. 85

Traubenwein Pf. lnh.

Spelsebruchreis 500g 17

Vollreis . . . 500 g 20

Zur Kükenaufzucht:

Küken-

Körner-Futter 46

2 1/2 kg 1.15 1/2 kg

Älrsd geschält, 500 g 22

## Plannkuch



# 100 000 RM. für Musterfiedlungen

Neue Aktion Dr. Lehmann  
Berlin, 6. Mai

Wie der Deutsche Siedlerbund mitteilt, hat der Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann dem Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront 100 000 RM. zur musterergünstigen Einrichtung von Siedlerstellen zur Verfügung gestellt.

Zunächst sind jedem Gauheimstättenamt für ein bis zwei Musterfiedlerstellen Darlehen bis zum Betrage von 1000 RM. je Stelle zugewilligt worden, die ausschließlich für die musterergünstige Einrichtung der Wohnung, der Wirtschaftsräume und der Siedlerwirtschaft zu verwenden sind. Das Darlehen wird zinslos gegeben. Es werden davon 20 Prozent dem Musterfiedler, wenn er sich als solcher bewährt hat, nach drei Jahren als Einigkeit dafür angerechnet, daß er seine Siedlerstelle jederzeit zur Verfügung zur Verfügung stellen muß. Der Rest des Betrages ist mit 3 Prozent jährlich, zahlbar in Monatsraten, zu tilgen, wobei der Deutsche Siedlerbund das Zinssolo übernimmt.

## „Von der DAF anerkannte Berufserziehungsstätte“

Einzelheiten zum neugeschaffenen Leistungsabzeichen

In der vom Leiter der DAF, Dr. Lehmann, neu geschaffenen Möglichkeit einer Auszeichnung von Musterbetriebern als anerkannte Berufserziehungsstätten werden jetzt Einzelheiten bekannt. Danach kann das Leistungsabzeichen allen Dauerarbeitsstätten der Wirtschaft verliehen werden, nicht aber Berufs- oder Hochschulen und vorläufigen Berufserziehungsstätten der DAF.

Das Abzeichen zeigt das Hakenkreuzrad der DAF, hinter ihm einen Hammer, an dessen Stiel Eisenband liegt, und trägt die Aufschrift „Von der Deutschen Arbeitsfront anerkannte Berufserziehungsstätte“. Es wird in den Räumen oder über der Eingangstür des Betriebes angebracht und kann in gleicher Form im Beschriftung der Ausbildungsstätte geführt werden. Gleichzeitig wird durch eine kunstgerecht ausgeführte Urkunde, die in Form eines Verzeichnisses gehalten ist, die Verleihung bestätigt. In dieses Verzeichnis werden die Ergebnisse der Besichtigungen durch die beauftragten Vertreter der DAF eingetragen. Diese Besichtigungen finden jährlich ein mal statt und bestimmen, ob das Leistungsabzeichen von der Ausbildungsstätte weiterhin geführt werden darf. Es bleibt nur im Besitz der Ausbildungsstätte, solange die Verleihungsbedingungen erfüllt sind. Hierfür werden Rahmenbedingungen aufgestellt, die u. a. das Gebäude, die Räume, Beleuchtung, Heizung, Entlastung, das Werkzeug und die Ausbildung im allgemeinen präzisieren, sowie nach der weltanschaulichen und charakterlichen Erziehung und der körperlichen Schulung in der Freizeit tragen. Der deutsche Betrieb, der dieses Abzeichen führen darf, soll wirklich musterergütig sein.

### Schiffsunglück auf hoher See

Die Funktionäre Marzelle hat einen Funkpruch des italienischen Dampfers „Alfion“ empfangen, in dem mitgeteilt wird, daß das Schiff auf hoher See mit dem griechischen Dampfer „Kalingo“ zusammengeknallt sei.

# Das Überholen auf der Autobahn

Das muß der Kraftfahrer wissen!

Berlin, 5. Mai.

Auf den dem Verkehr übergebenen Strecken der Autobahnen wird noch vielfach falsch überholt. Auf den Land- und Staatsstraßen muß wegen des Gegenverkehrs „Spur gelassen“ werden. Der Gegenverkehr mit Handkarren, Pferde- und Viehfuhrwerken, Autos, Radfahrern usw. bringt zumeist dazu, erst kurz vor dem Überholen nach der Mitte der Straße oder wenn sie zu schmal ist, nach ihrer linken Seite in die Gegenspur anzubiegen, dort zu überholen und dann sofort wieder die rechte Hälfte der Fahrbahn aufzulassen. Das „Hindernis“ wird in „Kurven Boagen“ umfahren. Auf der Straße mit schnellerem bis langsamem Tempo der Benützer ist dieser Überholvorgang richtig und hat verständlicherweise zur Bedienung der Anstufung geführt.

Auf der Autobahn mit nur mehr oder weniger schnellen Kraftfahrzeugen ist eine andere Fahrweise richtig anzuwenden. Das Überholende Fahrzeug hat schon sehr frühzeitig und allmählich in einem „Laufen Boagen“ die linke Fahrbahnhälfte — die „Überholspur“ — aufzulassen. Es zeigt mit der Annäherung an den Trennstreifen der beiden Fahrbahnhälften, dem folgenden Fahrzeug schon weithin sichtbar, die Absicht des Überholenden an und erleichtert damit außerordentlich dem folgenden zweiten gleich schnellen oder schnelleren Wagen das Überholen. Von der Überholspur aus hat der Fahrer eine sehr weite Sicht nach rechts und überleht erst von hier nach weitere — bis dahin für ihn durch das Überholende Fahrzeug verdeckte — vor ihm laufende Fahrzeuge.

Wichtiges Voraussetzung aus der Sichtlinie mehrerer hintereinander liegender Fahrzeuge kann dazu führen, daß ein richtig überholendes Fahrzeug von hinten auf den unrichtig überholenden Wagen aufschlägt oder durch ihn in den besetzten Mittelstreifen gedrückt wird. Diese Gefahr ist auf Autobahnen (also trotz Richtungsverkehr) die einzige, die sich nicht durch bauliche Maßnahmen beseitigen läßt, sondern nur durch Erziehung der Fahrer und durch verständnisvolles Fahren!

Der Überholvorgang auf Autobahnen soll deshalb hier klar erklärt werden:

1. Der Fahrer des überholenden Fahrzeuges muß vor Beginn des Überholvorganges abschätzen, ob er überhaupt das vor ihm fahrende Fahrzeug überholen kann.
2. Der Fahrer des überholenden Fahrzeuges beginnt in einem Abstand von 100 bis 200 Meter von dem vorderen, d. h. zu überholenden Fahrzeug nach Ausschwenken seines linken Fahrtrichtungsanzeigers von seiner rechten Fahrbahnhälfte, „der Fahrspur“ über den Trennstreifen allmählich auf die linke Fahrbahnhälfte abzuweichen. Durch das Ansteuern des Trennstreifes sieht jeder folgende Fahrer sofort, daß der Vordermann auf die Überholspur fahren will. Diese linke Fahrbahnhälfte ist die „Überholspur“ und darf nur von überholenden Fahrzeugen (schnelleren Fahrzeugen) benützt werden.
3. Auf der Überholspur überholt er das auf der Fahrspur befindliche Fahrzeug und begibt sich erst in einem ausreichenden Abstand vor dem überholten Fahrzeug allmählich auf die Fahrspur zurück.
4. Längeres Abwenden auf der Überholspur, das eine auf der Fahrspur, das andere auf der Überholspur, ist unzulässig und strafbar. Der Fahrer des auf der Fahrspur verbleibenden Fahrzeuges darf nicht, wenn er überholt werden soll, plötzlich beschleunigen und dadurch den Überholvorgang stören oder unmöglich machen.

5. Sollen mehrere hintereinander fahrende Fahrzeuge überholt werden, so hat das überholende Fahrzeug solange auf der Überholspur zu bleiben, bis es an der Reihe der auf der Fahrspur fahrenden Wagen vorbei ist. Wobald fährt es in einem ausreichenden Abstand — wie unter Absatz 3 gesagt — vor den überholten Fahrzeugen auf seine Fahrspur zurück.

Die Fahrsicherheit auf Autobahnen erfordert, daß die hier beschriebene Art des Überholens allgemein eingehalten wird. Es ist anzunehmen, daß die Kraftfahrerschulung diese Art des Überholens als Norm anerkennt und bei Unfällen infolge Verstößen gegen diese Überholweise auf schuldhaftes oder sogar grobverehrliches Verhalten erkennt.

## Das neugebaute Deutschland übertrifft alle Reichsbereinigungen

Berlin, 6. Mai.

Zu Ehren des 3. Jt. in der Reichshauptstadt während des Allener Stadtoberhauptes, Oberbürgermeister Kopsch, hatte die Berliner Stadtverwaltung zu einem Abendessen in das Rathaus geladen. Bürgermeister Dr. Marx hat begrüßt den Gast als einen der führenden Männer des neuen Deutschland. Anschließend nahm Oberbürgermeister Kopsch das Wort zu seiner Erwiderrungsrede. Er führte u. a. aus:

Ich erlebte in Deutschland etwas Eigenartiges: Deutschland übertrifft heute in der Wirklichkeit jede bisherige Reichsbereinigung. Deutschland ist nach meiner Überzeugung ein Staat, der nach allen Himmelsrichtungen hin ausstrahlen kann: „Kommt und besucht mich! Kommt, um meine Fortschritte, meine Organisation, meine ganze Entwicklung festzustellen! Dann, aber auch nur dann, werdet ihr Euch überzeugen, daß die Kultur hier wieder eine Woge gefunden hat, die der alten griechischen ebenbürtig ist, daß die Disziplin des deutschen Volkes mit derjenigen der Spartaner mithalten kann, daß die Weisheit hinter jener von Plato und Aristoteles nicht zurückbleibt. Daß die Gerechtigkeit, die Verwirklichung aller Volksgenossen, das Selbstvertrauen und der starke Bewußtsein des deutschen Volkes keine Begriffe sind, die aus einer vorübergehenden Erregung der Volksmassen hervorgegangen, um bald wieder zu verfliegen, sondern daß sie erst nach harten Kämpfen festgeschrieben wurden.“

Und dann wird von allen anerkannt werden — so wie auch ich es heute tue — daß das neue Deutschland mit vollem Recht seine Gleichberechtigung unter den Völkern beanspruchen darf; daß das neue Deutschland einen der bedeutendsten Faktoren des Friedens und der Kultur darstellt, eine der besten Grundlagen, auf welche sich die Völker stützen können, die den Frieden, den kulturellen und wirtschaftlichen Aufstieg, den Wohlstand der einzelnen Menschen und der ganzen Gesellschaften aufrichtig wünschen, der nur auf der Basis der gleichen Rechte für alle zu erreichen ist. Nur ein Fremder.

Der das frühere Deutschland kannte und nun das heutige sieht, kann ermessen, welches Wert hier vollbracht worden ist.

## Jeder Reichsfieger erhält 1000 Mark

Obergebietsführer Axmann hat den 35 Reichsfiegern im Reichsberufswettkampf mitgeteilt, daß der Reichsleiter der DAF, Dr. Lehmann, wiederum Stipendien für sie zur Verfügung gestellt hat. Jeder der 35 Reichsfieger erhält darnach durchschnittlich 1000 RM. für die weitere berufliche Fortbildung. Die Berufsförderung darf sich nur auf den tatsächlich erlernten Beruf erstrecken. Nach Rücksprache mit ihren Eltern, Lehrmeistern und Betriebsführern reichen die Jungen und Mädchen einen Vorschlag für die Ausnutzung des Stipendiums an das Jugendamt der DAF ein. Einige Reichsfieger wollen mit dieser Hilfe das Abiturientenexamen nachholen, andere eine Sprachenschule der DAF im Ausland oder Fachschulen besuchen.

## „Es krachte und wurde dann dunkel!“

Ein Arbeiter erzählt vom Einsturzungsfall  
Berlin, 6. Mai

Im Berliner Bauunglücksprotokoll gab es am Mittwoch mittag einen neuen Zwischenfall. Der Vorsitzende verlor zu Beginn der Verhandlung ein von dem Verteidiger Wehber eingegangenes Schreiben, worin er die Verteidigung niederrückte. Wehber erklärte darauf, daß ihm dieser Entschluß außerordentlich schwer trefte. Er bitte darum, daß man ihm seinen Verteidiger weiter belasse, zumal er ohnehin kaum noch verhandlungsfähig sei. Der Vorsitzende bemerkte, daß es in seinem eigenen Interesse liege, durchzuhalten. Die Verhandlung wurde dann zur Beratung über die Frage der Verteidigung Wehbers unterbrochen. Nach kurzer Pause verständete der Vorsitzende den Beschluß, daß der bisherige Wahlverteidiger Wehber diesem nunmehr als Pflichtverteidiger beigeordnet wird.

## „Lauf, lauf!“

In der Nachmittagsstunde wurde mit der Zeugenernehmung begonnen. Erster Zeuge war ein 23jähriger Tischler K., der zur Schachtelkammer des ums Leben gekommenen Schachtelmeisters Dams gehörte. Er hatte den Auftrag erhalten, während der Mittagspause in der Grube zu bleiben, um das vom Bagger geschaffene Loch auszufüllen, da in den Nachmittagsstunden eine Kommission die Grube besichtigen wollte. Plötzlich hörte er einen fürchterlichen Krach, wie wenn Loren zusammenstießen und es wurde alles dunkel. Ein Arbeitskamerad rief ihm zu: „Lauf, lauf!“ und nun stürzte der Zeuge in südlicher Richtung nach dem Potsdamer Platz zu davon. So kam er aus der Gefahrenzone und konnte sich unverletzt wieder ans Tageslicht retten. Nach der Katastrophe riefelte es wie eine Sandwalle von oben herab, und war nach Ansicht des Zeugen von der Tiergartenstraße her. All er wieder an die Oberfläche kam, waren die Sandmassen an der Einsturzstelle schon wieder zur Ruhe gekommen. Aus einer geräuschvollen Röhreleitung sah allerdings noch Wasser in die Grube. Zurzeit des Unglücks war man mit Pionierarbeiten an der untersten Sohle beschäftigt, um die Betonierung vorzubereiten. Eine genaue Angabe über die Tiefe der Ausschachtung kann der Zeuge nicht machen.

# Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTILIE HANSTEIN  
Hilfsvermittlung durch Verlagshaus Manz, München

15. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn dich das erleichtert, dann glaube es, Mutter. Ich fürchte, daß dieser Don Martino, dem Vater so vertraute, auch nicht ehrlich war, glaube sogar, daß er Vater bestohlen hat. Jedenfalls bin ich hier nie so richtig froh geworden. Ich stecke ja immer zwischen den Beenen und habe da allehand gehört, was ich euch nur nicht sagen wollte, um euch nicht zu ängstigen. Seit langem war ich vorbereitet darauf, daß unser Farmerdasein hier kein gutes Ende nehmen würde.“

Ganz verzagt blickten beide Frauen auf den jungen Mann, der so ruhig und sicher vor ihnen stand.

„Trotz allem wollen wir nicht verzagt sein!“ fuhr Hans Caspar fort, sondern das Unglück gemeinsam tragen. Am schwersten wird ja der Vater den Schlag verwinden. Er hat gewiß das Beste gewollt.“

„Das hat er, das hat er. Kinder, davon müßt ihr beide immer überzeugt sein. Keiner weiß so gut wie ich, wie er bei allem immer nur an euch gedacht hat.“

„Das wissen wir ja auch, Mutterchen, und deshalb sollst auch du den Kopf hoch halten!“

„Ich will ihm ja auch keine Vorwürfe machen, wir alle drei müssen jetzt doppelt gut zu ihm sein.“

„Du bist die beste Frau und die beste Mutter von der Welt.“ Eva Maria schlang ihre Arme um die Mutter und führte sie ins Haus.

„Und der Vater? Wo wird der Vater heute nacht bleiben?“ war ihre letzte besorgte Frage an Hans Caspar.

Vater wird in Corrientes übernachten, der kommt heute nicht mehr; aber ich bin ja auch noch da, Mutter.“

„Ja, du.“

Jetzt lächelte sie doch, obwohl ihr die Augen voller Tränen standen.

Am nächsten Vormittag kam das Auto aus Corrientes mit dem Vater und dem Fremden wieder zurück.

Hans Caspar stand am Fenster seiner Kammer und erblickte den Vater und Don Verbenas zuerst. Der Farmer hatte jetzt sein Pferd bestiegen und rief dem Vater im Begleiten zu, daß er einen Ritt über die Farm machen wolle.

Holdermann stand allein auf dem Platz. Hans Caspar sah, wie er sich zusammensetzte und wie es in seinem Gesicht zu steckte.

Der Vater streich sich die Haare aus dem Gesicht und trat energisch auf das Haus zu. Aber der Sohn sah, wie schwer, wie unendlich schwer dem Vater dieser Entschluß wurde. Er trat schnell aus der Kammer auf den Platz hinaus.

„Guten Morgen, Vater!“

Holdermann zuckte unwillkürlich zusammen.

„Bunte ich einige Minuten mit dir allein sprechen, ehe du zu Mutter gehst?“

„Ich habe jetzt keine Zeit.“

„Du mußt dir die Zeit nehmen, ich muß dich sofort sprechen.“

Holdermann blickte auf seinen Sohn, der ganz verändert aussah. So ernst war sein Gesicht! Warum sahen seine Augen so forschend auf ihn? Und seine Stimme? So klar, so fest hatte der Junge nie zu ihm gesprochen?

Plötzlich überfiel ihn eine körperliche Schwäche; Hans Caspar stand schon neben ihm.

„Es ist nichts“, meinte Holdermann erst ab, „ich habe nun seit vierundzwanzig Stunden nicht gegessen.“

Aber trotzdem ließ er zu, daß sein Sohn ihn am Arm gefaßt hielt und ihn stützte. Unterwegs begann der Junge:

„Ich will dir nur sagen, Vater, daß wir alles wissen. Auch Mutter und Eva Maria.“

„Was weißt sie?“

Jetzt lag wieder Abwehr in seiner Stimme. „Wir wissen, Vater, daß du von Schufien betrogen worden bist. Daß dir die Farm gar nicht gehört.“

„Wer hat das der Mutter gesagt?“

„Ja, Vater.“

„Was weißt denn du?“

„Das tut ja nichts zur Sache. Ich weiß es und das laß dir genügen.“

„Ich will wissen!“

„Gut, Vater. Zuerst habe ich dein Gespräch mit dem Fremden zum Teil mitgehört und dann hatte es mir der alte Criollo gesagt.“

Holdermann wurde böse.

„Du horchst, spionierst deinem Vater nach und schämst dich nicht, mit einem Criollo über deinen eigenen Vater zu klatschen?“

„Warum willst du mit dem Unglück nicht zugeben?“

„Meine Sachen gehen dich gar nichts an. Ich verbiete dir, dich in meine Angelegenheiten zu mischen, du Grünshnabel, du.“

Holdermann ließ den vollständig verdutzten jungen Mann stehen und ging mit harten Schritten über den Platz dem Hause zu. Langsam folgte der Junge dem Vater. Der „Grünshnabel“ sah und tat weh.

Da sah Hans Caspar die Mutter auf den Vater zuschreiten, sah, wie sie in überströmendem Mitgefühl beide Arme um den Hals des Vaters legte. Hans Caspar lief an den Eltern schnell vorbei und in das Haus hinein; es war besser, die beiden blieben jetzt allein.

Seine Schwester kam ihm entgegen.

„Der Vater ist da.“

„Ich weiß es.“

„Du hast mit ihm schon gesprochen.“

„Er leugnet und hat mich einen „Grünshnabel“ genannt.“

(Fortsetzung folgt.)



## Schwäbische Chronik

Die 11jährige Hilde Pfäffe von Gausen, Oß. Reomberg, zog sich eine unbedeutende Verletzung am Fuß zu, beachtete aber die Wunde nicht weiter. Vor einigen Tagen machten sich starke Schmerzen bemerkbar. Der Arzt konnte aber schon nicht mehr helfen, das Mädchen starb infolge Blutvergiftung.

Tübingen, 6. Mai. (Universitätsprofessor Dr. Stolz.) Im Alter von 62 Jahren ist in der hiesigen Chirurgischen Klinik nach schwerer Operation und längerem Leiden der Professor der kath. Theologie an der Universität Tübingen, Dr. theol. Eugen Stolz, gestorben.

Heilbronn, 6. Mai. (Der Olympiazug in Heilbronn.) Nun ist der Olympiazug, diese einzigartige Werbung für die Idee der Olympischen Spiele, auch in unsere Stadt gekommen. Am Volkshausplatz, wo die Kapelle des R. 34 konvertierte, wurden die vier großen Wagen nebeneinander aufgestellt und von den neugierig zusammengeströmten Massen gebührend betrachtet. Den ersten Willkommensgruß entbot Kreisleiter Krauß, der in seiner Ansprache der Freude über das Erscheinen des Olympiazugs Ausdruck gab. Danach ergriff Oberbürgermeister Galtig das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Als Führer des Olympiazugs dankte Kettenführer Hermann für den herzlichen Empfang. Als weitere Stationen ständen Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Augsburg, Ulm, Regensburg, Sachsen, Obersachsen und Frankfurt a. O. auf dem Programm.

### Englischer Besuch in Tübingen

Tübingen, 6. Mai. Das Evang. Stift in Tübingen erfuhr sich im gegenwärtigen 400. Jahr seines Bestehens eines besonderen Besuches: 8 englische Theologiestudenten mit ihrem Rezipienten waren vom 16. bis 30. April hier Gäste. Sie kamen teils von dem anglikanischen Queens College Birmingham, teils von dem berühmten Theologen-College Westcott House in Cambridge. Zwischen dem Cambridge Theologen Prof. Sir Cowen Hoskins und dem Tübinger Neutestamentler Mittel hatte sich der Wunsch ergeben, daß der theologische Austausch insbesondere auch zwischen der heranwachsenden Generation auf beiden Seiten gepflegt werden sollte.

In einer Reihe von Stifts-Gemeinschafts-Abenden versammelten sich die Stifter mit den englischen Gästen und mit zahlreichen Mitgliedern der evang.-theol. Fakultät. Dabei sprach der Stiftsdekanus, Professor D. Feiler, über „Pfarramt und Gemeinde in unserer Kirche“, und Prof. D. Müller über „Kirche und Staat bei Luther und in den lutherischen Kirchen“. Von englischer Seite sprach Rev. J. D. Cooham, der Principal von Queens College Birmingham, über das Wesen der anglikanischen Kirche, und Rev. A. J. C. Sutteridge, Tutor am nämlichen College, über Kirche und Staat in England in Geschichte und Gegenwart.

An einem Nachmittag waren die englischen Studenten sowie ein großer Teil der Professoren Gäste der Stifter und der Studenten. Prof. D. Heim sprach über die theologische Lage der Gegenwart im Zusammenhang mit der Geschichte. Anschließend an den Vortrag sah man noch in regem Austausch beisammen bei Musik und Liedern. Landesbischof D. Wurm in Begleitung von Prälat Mahzer-Litz begrüßte die Gäste mit einer Ansprache. Einen Nachmittag verbrachten die Engländer in Stuttgart. Auf Wunsch der Gäste wurde auch eine Reise nach Beuron unternommen.

### Weitere Malfelder-Berichte aus dem Kreisgebiet

#### Wickenfeld

Der 1. Mai hat auch in unserer Gemeinde eine große Beteiligung aus allen Schichten der Einwohnerschaft zu verzeichnen gehabt. Nach der allgemeinen Malfelder, über die wir bereits berichteten, fanden sich die familiären Betriebe unserer Gemeinde in den verschiedenen Lokalen ein. Bürgermeister Dr. Steimle hatte die gesamte Mitarbeiterchaft der Gemeinde im Anschluß an die Malfelder zu einem schlichten kameradschaftlichen Essen in die „Krone“ zusammenberufen. Eine stattliche Zahl von Arbeitern und Arbeiterinnen, Angestellten und Beamten, sowie die Gemeinderäte und Beigeordneten, die nicht bei ihren Betrieben sein mußten, hatten der Einladung Folge geleistet und saßen fröhlich und guter Dinge beisammen. Der Bürgermeister hielt eine kurze Ansprache, bei der er auf die Bedeutung des Tages hinwies und besonders dem Wunsch Ausdruck verlieh, daß der Geist freudiger Volksgemeinschaft und opferbereiter Hingabe in der Arbeit zum Wohle des Ganzen von diesem 1. Mai aus das ganze Jahr überstrahlen möge. Im Laufe des Nachmittags und Abends stattete der Ortsgruppenleiter Bg. Schabbe, zusammen mit dem Bürgermeister, dem zweiten Beigeordneten F. z. Gemeinderat Wecht, allen Betrieben in ihren Versammlungslokalen einen kurzen Besuch ab. Sie besuchten auch die Firma K. o. l. s., die mit ihrer Mitarbeiter einen kleinen Ausflug nach Emswinn-

gen unternommen hatte, und die dort in stattlicher Zahl im „Edwin“ bei Tanz und Spiel versammelt war. Ueberall sprach der Bürgermeister im Auftrag des Ortsgruppenleiters und der Gemeinderäte kurze Worte, in denen er an diesem für unsere Gemeinde besonders dankwürdigen 1. Mai der Freude darüber Ausdruck verlieh, daß auch Wickenfeld nun durch die gewaltige Tat des Führers von Arbeitslosen so gut wie frei geworden sei. So hinterließ dieser Freudentag der Nation auch in unserer Gemeinde überall nur schöne und erbauliche Eindrücke.

Vernbach, 5. Mai. Wie allerorts so wurde auch hier der Tag der nationalen Arbeit ausgiebig gefeiert. Am Vorabend wurde der stattliche mit allerlei farbigen Bändern geschmückte 36 Meter hohe Maibaum durch Dolzbauer und sonst noch einige tüchtige Arbeiter vor dem Rathaus aufgestellt. Schon in der Frühe zog HJ und JH durch die Straßen mit seinen Schülern und HJ einen Sprechchor und ein Lied mit Gesang zum Vortrag. Bürgermeister Gröner hielt die Ansprache, worauf anschließend das Deutschland- und Dorf-Wesellied gesungen wurde. Um 12.30 Uhr wurde im großen Schulsaal, der sich bis auf den letzten Platz angefüllt hatte, mit größter Aufmerksamkeit die Führerrede angehört. Am Schluß dankte Bürgermeister Gröner den Zuhörern für den zahlreichen Besuch und legte den Anwesenden nahe, auch in Zukunft bei jeder nationalen Veranstaltung mitzuwirken, was jedem in seinen Kräften stehe. Als dann übernahm Stützpunktleiter Gröner die Auffstellung des Festzuges, voran die Musikkapelle, Maibaugin, geführt auf einem Wagen, folgend die HJ und JH sowie SA und Arbeiterverein, die prächtig geschmückten Wagen der Dolzbauer und Kulturarbeitern, besonders wandervoll war der Wagen der Baufrma Kommer-Gerrens, der sich am

1. Mai bereitete. Ortsgruppenleiter Weich mit seinem Beigeordneten Stier und sonst noch verschiedene Beigeordnete. Nach Aufstuf des Festzuges auf dem Festplatz brachte Hr. Schilling mit dem HJ und der HJ einen sehr geschmackvollen Maibaum und sonst noch verschiedene Ziele zur Vorführung, wofür sie reichlichen Beifall ernteten. Im Volkshaus zum „Bären“ kam dann der lustige Teil zu seinem Recht, wobei sich alt u. jung erfreute.

Göggingen, 2. Mai. Am Vorabend des nationalen Feiertags holte unsere Dillingerjugend den stattlichen Maibaum ein, um ihn gemeinsam mit den örtlichen Zimmerleuten auf dem Festplatz aufzustellen. Anschließend erfolgte ein Umzug der Dillingerjugend mit ihren Untergliederungen durch den Ort. In aller Frühe des anschließenden Festtages regten sich schon viele Hände, um durch Schmückung ihrer Häuser den allgemeinen Rahmen für diesen Feiertag des deutschen Volkes zu schaffen und ihrer Freude über die Einbeziehung desselben Ausdruck zu verleihen. Nach dem Gottesdienst erfolgte die Aufstellung des Festzuges, der durch die HJ eröffnet wurde. Darauf folgten Ehrengruppen der SA, SS, NSKK sowie der Pol. Leiter und Musik. Auf schön geschmückten Festwagen kam dann die Maibaugin, daneben folgten auf Hof der stattliche Maibaum, Dolzbauergruppen folgten; anschließend kam die Forderverwaltung mit ihrer Gefolgschaft, ferner folgten die Gefolgschaften der Sägewerk Birnbach und Erhard. Anschließend hielt Stützpunktleiter Link die Ansprache über die Bedeutung dieses Festtages, dem dann doch verschiedene Aufführungen von HJ und JH unter Leitung von Frau Link folgten. Nach der Uebertragung aus Berlin erfolgte die Erhebung dreier in Sägewerk Birnbach-Gommescheuer beschäftigter Arbeitelameraden mit 30., 35. und 42-jähriger Zugehörigkeit zum Betrieb. Als äußeres Zeichen bekamen sie die König-Karl-Medaille. Nach dem gemeinsamen Lied „Freut euch des Lebens“ war die Kundgebung beendet. Nachmittags und abends versammelten sich die Gefolgschaften der Betriebe in den verschiedenen Gasthöfen.

## Festgesicht der Stadt

Von Adolf Reile, Reuenbürg

(Schluß)

### Wir haben einen „Platz“!

Ich gehe aus von der bedeutungsvollen Eigenart der Adolf-Hitler-Straße: von ihrer städtebaulichen Anlage. Die Adolf-Hitler-Straße würde richtiger als Platz bezeichnet. Sie wirkt gar nicht als Straße, d. h. als Durchgang, den man möglichst bequem durchstößt, durch den man gewissermaßen vom Verkehr durchgeschliffen wird; sie ist vielmehr ein echter „Platz“, das heißt ein räumlich geschlossenes Gebilde, ein Festraum, rings umschlossen von Wänden wie ein Saal, der jedoch einem bedeckten Saal an erheblicher Wirkung weit überlegen ist: über seine „Wände“ schauen die Waldberge herein, von denen die landschaftliche Eigenart unserer Heimat bestimmt ist. Wir wollen uns über den Besch dieses Platzes freuen. Wer in der Großstadt gelebt hat, kennt die sogenannten „Blöcke“ der schlimmsten Zeit unserer Baugeschichte seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Die meisten dieser Anlagen mit der Bezeichnung „Block“ sind nicht als Straßenzonungen. Man denke z. B. an den Leopolds-„Block“ in Pforzheim. In manchen dieser „Blöcke“ kann man sich ohne Lebensgefahr überhaupt nicht anhalten, weil sie unaufhörlich nach allen Himmelsrichtungen durch den Verkehr überkreuzt werden; lediglich an den Seiten kann man sich entlangbewegen, wobei alle Augenblicke eine andere Kreuzungstraße zu überqueren ist. Das bei unserem Marktplatz die Kilometerfresser und die Langholzfuhrleute hört — die Straßenmündung an den Einmündungen —, das macht gerade seine städtebauliche Schönheit und seine hohe Eignung als repräsentativen Festraum aus, weil der Ein- und Austritt der Straßen die Geschlossenheit seiner Fronten nicht zerreißt, sondern den Eindruck eines ungebauten Raumes festhält, der zum Aufenthalt verlockt.

Die städtische Aufschmückung hat diese Geschlossenheit zu unterstreichen. Daraus folgt, daß die Straßeneinmündungen nicht als Öffnungen betont, sondern ihre trennende Wirkung unterdrückt werden sollte. Das war der Sinn der abschließenden Girlanden über den Straßeneinmündungen. Leider blieb es gerade an den entscheidenden Punkten bei der Absicht ohne Ausführung. Der Gedanke läßt sich natürlich auch anders verwirklichen; Hauptsache ist, daß er überhaupt gedacht und folgerichtig durchgeführt wird.

### Grundzüge, aber keine Rezepte

Ein Rezept für den Schmuck der einzelnen Häuser gibt es natürlich nicht, dagegen verschiedene Grundzüge, deren Beachtung die einheitliche Wirkung gewährleisten.

1. Fehldekoration eines Hauses ist nicht ein sinnloses, liebloses, gedankenloses Verpflanzen der bequem erreichbaren und leeren Stellen mit mehr oder weniger dichten Grün. Der Schmuck muß sich vielmehr möglichst eng an die architektonische Linie des Hauses anpassen; er muß den baulichen Charakter des Gebäudes, seine Gliederung im Ausdruck freigren, verdeutlichen. Und ist diese Absicht der

Bekämpfung dadurch erleichtert, daß die Häuser des Marktplatzes im allgemeinen gute, klare Formen zeigen, deren Verhärterung durch einfache Dekorationen möglich ist. Die Geschlossenheit des Festraumes erträgt es sehr wohl, daß Gebäude, die nach Form und Zweckbedeutung besonders hervorstechen, auch besonders eindrucksvoll und reich geschmückt werden. Aus der Forderung der Anschauung der Dekoration an die architektonische Linie des Gebäudes folgt, daß nicht an ein Schema der Durchbildung gedacht ist, da ja die Bauform in Einzelheiten auch nicht uniformiert ist. Wenn trotzdem eine Einbeziehung der Gesamtwirkung mit dieser Forderung zu erreichen ist, so danken wir dies der glücklichen Tatsache, daß die umgebenden Häuser bei aller Verschiedenheit in Einzelheiten doch eine einheitliche Grundhaltung haben, weil sie aus einer Zeit stammen, die noch eine geschlossene Baukultur besaß.

2. Durchaus lösend und deshalb zu vermeiden ist der wahllose Wechsel der Dekorationen. Wenn das Haus mit Tannengrün geschmückt ist, das Nachbarhaus Papier bemalt und ein drittes Stoffbahnen, so ist das Bild rettungslos zerrissen. Das angemessene und würdevolle zum Schmuck der Häuser bleibt unser heimisches Tannengrün; auf dem geschlossenen Platz löst es sich nicht lösend mit gewachsenem Grün, sondern steigert seine Wirkung im Kontrast mit den Stein- und Zughäusen. Von vornherein ausschließen müßten Girlanden und Fahnen aus Papier. Dieses Material ist schon allein wegen seiner Haltlosigkeit und seines unheimlichen Charakters für unseren Hauptfestraum ungeeignet. Zudem wirkt das Ziergerüst der Fahnen peinlich und immer etwas unpassend neben dem ernstlichen Grün und den wehenden Fahnen.

3. Der Unterhalt des Platzes, auf dem der Maibaum steht, ist räumlich und inhaltlich ein Schwerpunkt der Gesamtanlage. Er ist deshalb bevorzugt auszugestalten.

4. Zusammenfassung der Formen entsteht nur durch Zusammenklang der Absichten und der gestaltenden Kräfte. Die Aufgabe der Aufschmückung trifft in manchen Fällen je nach der Art der Lösung mehrere Häuser gemeinsam. Es würde dem Sinn unserer Forderung widersprechen, wenn eine Zusammenfassung der Nachbarschaften nicht angestrebt und erreicht werden würde. Schon bei den Vorbereitungen zu einem Fest der Gemeinschaft muß das Wirken des Gemeingeistes sichtbar werden. Ganz besonderen Sinn erhält es am 1. Mai, wenn ein Betrieb, der das ganze Jahr über in ernster Arbeit zusammensteht, bei diesem Gedächtnis des frohen Aufschmückens ebenfalls zusammenarbeitet und aus sich heraus den angemessenen Schmuck seiner Arbeitstätte schafft.

### Und — die Fahnen?

Eine Steigerung der Wirkung der Adolf-Hitler-Straße als Festraum erfordert eine Regelung der Fahnenanbringung. Ich habe oben begründet, warum gerade dieser Platz nicht

## Antl. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Amt mit betretenden Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad, Freitag abend 8 Uhr findet im Saal der „Alten Linde“ eine Versammlung sämtlicher Walter und Warte der NSDAP Ortsgruppe Wildbad statt. Zu erscheinen haben die Walter- und Jellenwarter sowie Walterinnen, ferner die Walter der Reichsbetriebsgemeinschaften usw. Keiner darf fehlen! Sehr wichtig!

NS-Frauenchaft Rotensol. Am Freitag, 8. Mai, abds. 8 Uhr, wird die NS-Frauenchaft vereidigt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Sollte durch Krankheit jemand verhindert sein, so ist es schriftlich der Ortsleiterin zu melden.

Das sonst beliebte bunte Bild zwanglosen Feierns, sondern einen geschlossenen, monumentalen, einen großen, bis ins kleinste Einzelteil vermittelten soll. Dieser Eindruck kommt nicht recht zustande, wenn die Fahnen, die ein ganz wesentlicher Zug des Festgesichtes sind, an jedem Gebäude anders angebracht sind. Einmal hängen sie aus dem Dachboden, dann wieder aus dem ersten Stock; andere hängen an den Außenwänden in den verschiedensten Neigungen usw. Die zerstreute Wirkung läßt sich nicht beseitigen, solange die Fahnen überhaupt am Hause selbst angebracht sind. Die einzige, bis ins Letzte große und würdige Durchbildung unseres Festraumes erfordert eine Reihe gleich hoher Fahnenmasten in gleichen Abständen entlang der Front „Bären“ bis Gewerbebank. Ich weiß, daß dieser Vorschlag verblüfft; keinesfalls ist seine Richtigkeit natürlich nicht; aber wer sich geschäftsmäßig von ihr überzeugen will, der trete an ein Ende des Platzes und stelle sich unseren Marktplatz mit diesen Fahnenmasten im Festraum vor: er wird überrascht sein von der Macht und Größe des Publikums.

### Die übrigen Stadtteile

Es gab am 1. Mai Beispiele und Gegenbeispiele der Aufschmückung. Ein gundeliger Fremder ist es, wenn man ein Haus, das im übrigen Grün aller Schattierungen steht, auch noch mit Grün aufschmückt. Solcher Schmuck muß wirkungslos bleiben. Hier muß mit anderen Farben gearbeitet werden; der Gegenstand schafft die Wirkung. Ich sah ein Haus im Grünen mit zwei lustigen natürlichen Maibäumen; bunte Wänder, das leuchtende Rot der Fahnen; ein unübertreffliches Bild frohen Lebens in das natürliche Grün unserer unvergleichlich schönen Natur eingebettet.

In den äußeren Bezirken nahmen die peinlichen Reihengänge und Papierfahnen überhand. Diese Zweige, oft einzeln dünn und oberflächlich angenagelt, ließen sich mit wenig Mühe und noch weniger Kosten durch kleine Kränze ersetzen. Auch eine solche gute Lösung war zu sehen. Ein Kranz wirkt immer festlich, mit bunten Wändern geziert hebt er in seiner ausdrucksvollen Form unausdrücklich jede Fassade aus dem Alltäglichen heraus.

### Für kommende Feste

Es ist viel gewonnen, wenn der Gedanke einer sinnvollen Aufschmückung unseres Hauptfestraumes Allgemeines wird. Ob sie dann in den Einzelheiten so oder so durchgeführt wird, ob sie in allem reiflos erreicht wird, ist zunächst zweiter Bedeutung. Niemand darf diese Frage lediglich einer „Ordnung“, einer „Anstalt“ überlassen. Jeder muß seinem Stadtbild gegenüber Ehrfurcht, Verantwortung, Verpflichtung fühlen. Erst dann sind wir auf dem Weg einer Lösung dieser Frage, wenn jeder mitdenkt und mitfühlt. Ich glaube, daß dieses Verantwortungsgefühl über die Festzeit hinaus erstrecken muß, daß zu jeder Stunde das Bewußtsein der Verpflichtung gegenüber dem Stadtbild wach sein muß. Es war von jeher die schlimmste Sünde wider die Kultur, wenn der Sinn für die Säuslichkeit verloren ging. Unser Alter Haus aber ist der Ort unserer Wohngemeinschaft; ihn wollen wir uns rein und charaktervoll erhalten.

## Wie wird das Wetter?

Herangezogen vom Reichwetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Süddeutschland befindet sich zurzeit auf der Schwelle eines mit seinem Schneepunkt über Finnland liegenden Hochdruckgebietes im Bereich südlicher bis südöstlicher Winde. Allmählich gewinnen jedoch von Westen her kalte Tiefdruckgebungen in östlicher Richtung an Raum, was zunehmende Gewitterneigung zur Folge hat. Eine durchgehende Witterungsveränderung ist jedoch nicht zu erwarten.

Vorausichtliche Witterung: Winde wechselnder Richtung, warm und zeitweise gewitterig, später leichte Abkühlung, im ganzen aber immer noch vielfach aufhellend.

